



Holz aus der Heimat

Regionale Produkte erleben im Lebensmittelbereich seit Jahren einen Marktaufschwung. Heimische Rohstoffe, wie das Holz der Weißtanne, finden hingegen kaum Beachtung. Das Forum Weißtanne e.V. möchte diese Baumart wieder vermehrt in den Wald und an den Verbraucher bringen. [VON EWALD ELSÄSSER]

Wer den großen Nadelbaum mit seinem mächtigen Stamm im Wald noch nicht gesehen hat, hat ihn wahrscheinlich trotzdem schon einmal in Deutschlands bekanntestem Weihnachtslied mit „O Tannenbaum“ besungen: die Weißtanne. Einst war sie die dominierende Nadelbaumart in den südwestdeutschen Mittelgebirgswäldern. Mit ihrer natürlichen Verjüngungsfreudigkeit, ihrer Stabilität und ihren ökologischen Vorteilen galt sie neben der Buche als Säule der naturnahen Waldwirtschaft. In den vergangenen 150 Jahren hat sich das grundlegend geändert: Übernutzung im 18. und 19. Jahrhundert sowie in Kriegszeiten und regional hohe Wildbestände mit entsprechendem Verbiss seit den 1950er-Jahren haben den Weißtannenanteil stark reduziert. Bundesweit hat die Tanne heute nur noch einen Anteil von zwei Prozent, lediglich in Baden-Württemberg ist sie mit acht Prozent noch eine bedeutende Baumart. Dort konzentriert sich die Weißtanne schwerpunktmäßig auf den Schwarzwald, ist aber auch in den Regionen Südwestalb, Schwäbisch-Fränkischer Wald und Allgäu mit beachtlichen Beständen vertreten. Ihr Anteil liegt dabei weit hinter dem der Fichte, der in Baden-Württemberg rund 34 Prozent entspricht.

Preisabschläge und sinkendes Interesse
Der waldbauliche Rückgang hat für die Weißtanne eine dramatische Entwicklung auf

dem Holzmarkt in Gang gesetzt. Trotz ihrer guten Holzeigenschaften hat sie heute ihre führende Marktposition im Schwarzwald und in anderen Verbreitungsgebieten verloren. Grund hierfür sind nicht nur das vergleichsweise geringe Tannenholzangebot, sondern auch weltweite Marktentwicklungen. Die Sägeindustrie ist in den vergangenen 30 bis 40 Jahren auf wenige internationale Großsägewerke zusammengeschrunft und heute auf globalisierte Holzmärkte abgestimmt. Der insgesamt geringe Anteil von Tannenholz stört dabei die schnellen, auf das Massensortiment Fichte ausgerichteten Produktionsabläufe. Wurden etwa Tanne und Fichte, die vergleichbare Holzeigenschaften besitzen, früher noch zusammen be- und verarbeitet, kann die Weißtanne angesichts optimierter Verarbeitungsverfahren mittlerweile nicht mehr gleichzeitig mit der Fichte getrocknet werden. Ihr Nasskern verlangt eine aufwändige Trocknung, dafür entstehen heute Zusatzkosten. Preisabschläge für Tannenholz gegenüber der Fichte und ein sinkendes Interesse der Großsägewerke an der Weißtanne sind die Folgen.

Waldbauern gründen Verein
Abseits von diesen Marktentwicklungen sprechen sich Forstleute gegenüber den Waldbauern schon lange Zeit für die Weißtanne aus, da sie eine Rolle für die Stabilität der Wälder, für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und für die öko-

logischen Belange spielt. Wegen des Vermarktungsproblems aber drohte der Anbau der Weißtanne für Waldbauern immer unattraktiver zu werden. Eine Gruppe von Schwarzwaldbauern, die in Besitz von wertvollen Tannenplenterwäldern mit hohen Tannenstarkholz-Vorräten waren – Plenterwald ist ein sich stetig verjüngender Dauerwald –, wollten die Marktentwicklung deshalb ändern: Mit dem rührigen und politisch aktiven Waldbauern Severin Groß an der Spitze scharten sie engagierte Waldbesitzerkollegen, Forstleute, Sägewerker, Holzbauern und Architekten um sich und gründeten 1997 den Verein Forum Weißtanne.

Schützen durch Nützen
Wichtigste Aufgabe war es zunächst, der Weißtanne durch Öffentlichkeitsarbeit das negative Image eines von den Sägewerken nur zweitrangig gewünschten Holzes zu nehmen und ihr zu einer regional gewichtigen Marktposition zu verhelfen. Bis heute wird unter dem Leitmotto „Schützen durch Nützen“ eine umfangreiche Lobbyarbeit und Imagepflege für die Weißtanne betrieben. So veranstaltet das Forum Weißtanne jährlich große Tannen-Tagungen sowie Ausstellungen und Vortragsveranstaltungen, es begleitet pressewirksam Bauprojekte zur Weißtanne und wirbt bei öffentlichen Bauherren, insbesondere bei waldbesitzenden Gemeinden, für Weißtannenholz. Mittlerweile hat der ehrenamtlich geführte Verein Forum



Weißtanne über 200 Mitglieder. Davon sind etwa 40 Prozent Waldbesitzer und Forstleute und 20 Prozent waldbesitzende Gemeinden und Forstbetriebsgemeinschaften. 30 Prozent sind in holzbe- und verarbeitenden Betrieben beschäftigt, zehn Prozent in Architektur- und Planungsbüros. Ein Geschäftsführer und ein Vereinssprecher sowie mehrere regionale Ansprechpartner erledigen das mittlerweile vielfältige Aufgabenfeld des Forums Weißtanne. Sie werden von einem 15-köpfigen Vorstandsgremium unterstützt.

Weißtannenholz auf dem Vormarsch

Die Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zeigt Erfolge: Die Weißtanne ist in der regionalen Öffentlichkeit wieder eine beachtete Holzart und die Nachfrage nach Produkten aus Weißtanne ist deutlich gestiegen. Landesweit sind öffentliche und private Vorzeigeobjekte aus Weißtanne entstanden und insbesondere im Schwarzwald hat die Weißtanne in der politischen Diskussion um öffentliche Bauvorhaben einen festen, positiv besetzten Platz gefunden. Beim sichtbaren Innenausbau ist die Weißtanne zu einer bevorzugten heimischen Holzart geworden. Vom Ziel, die Weißtanne wieder zu einer insgesamt führenden Regionalmarke zu machen, ist man dennoch weit entfernt. Der inzwischen hohe Marktanteil in der hochwertigen Verwendung – Innenausbau, Fenster und Fassade – darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Vergleich zur Fichte nach wie vor nur eine geringe Nachfrage für Holz in Bauholzqualität besteht. In einem 2015 abgeschlossenen Forschungsprojekt ist das Forum Weißtanne daher der Frage nachgegangen, wie sich die regionale Wertschöpfung der Weißtanne erhöhen lässt. Die Befragung von rund 60 Partnern, beispielsweise aus den Bereichen Architektur, Holzindustrie und Sägewerken, ergab, dass Potenziale für eine stärkere Verwendung der Weißtanne vor allem im Innenausbau, in Fassadenverkleidungen und in der Fertigung von Konstruktionsholz liegen. Die Entwicklung moderner Tannenprodukte, vor allem

aus Konstruktionsholz, Brettschicht- und Brettspertholz, sollte daher vorangetrieben werden. Um die Weißtanne als eigene Produkt- und Regionalmarke zu etablieren und zu bewerben, wurden inzwischen ein Hersteller- und Lieferverzeichnis für die Weißtanne in Baden-Württemberg und ein Imageflyer erstellt. Die Beratung von Architekten und Planern hinsichtlich der Vorteile von Weißtannenholz soll künftig verstärkt werden.

Qualität überzeugt

Die Erfahrungen des Forums Weißtanne zeigen: Die Bevölkerung sieht sich für die Wertschöpfung in ihrer Region viel mehr verantwortlich als gemeinhin angenommen wird. Die Menschen wollen sich nicht nur billig versorgen und einrichten, sie möchten heimische Qualitätsprodukte. Dazu bedarf es aber weiterhin intensiver regionaler Information und Werbung. Das ist nicht immer einfach, denn die Werbebudgets der regionalen Hersteller können sich mit den Etats der Großunternehmen nicht messen. Wer kann sich schon Fernsehspots oder intensive Großwerbung leisten? Hier ist die öffentliche regionalwirtschaftliche Förderung gefordert. Punkten können regionale Erzeuger mit hoher Qualität. Sie sollten nicht versuchen, mit billigen internationalen Produkten zu konkurrieren. Das Forum Weißtanne wird daher auch in Zukunft dem Grundsatz „Regionale Qualität verlangt ihren Preis“ folgen und zusammen mit der Säge- und Holzindustrie moderne und innovative Produkte aus Weißtannenholz entwickeln und bewerben.

Das Holz der Weißtanne ist dauerhaft und wetterfest, deshalb eignet es sich gut für den Holzbau. Auch für den Innenausbau hat es sich bewährt, weil es harzfrei ist.



KONTAKT:
Ewald Elsaßer
Forum Weißtanne e. V.
Telefon: 0151 68161768
ewald.elsaesser@weisstanne.info
www.weisstanne.info